

Sehr geehrter Herr Professor,

gewiss habe ich nicht die Absicht, unbedeutende und nebensächliche Daten, welche nicht gerade schmeichelhaft für Franz Liszts Vorahnen sind, zu veröffentlichen. Diese Angaben wurden aber schon von Hárigh abgedruckt. Daß ich Ihnen diese schon im Druck erschienenen Daten mitgeteilt habe, hatte zweifachen Grund gehabt. Erstens wollte ich Ihnen die Gründe der Wanderungen Ihres Großvaters auf Grund zuverlässiger Dokumente bezeigen. Zweitens wollte ich dokumentieren, daß es sich keinesfalls um die Familie eines Husarenoffiziers handelt, wie man es ganz romantisch, aber ohne jeden Beweisgrund angenommen hat. Die Einfachheit und die Armut der westungarischen Familie List (Liszt) bildet eine wunderbare Antithese zum Emporsteigen des größten Klaviervirtuosen der Welt.

Für die weiteren Familienangaben empfangen Sie bitte meinen verbindlichsten Dank. Für weitere Daten wäre ich sehr verbunden. Im übrigen habe ich auf Grund meiner Vermutungen die Studien von Adam Liszt feststellen können. Ich besitze sogar seine Zeugnisse aus dem staatlichen (vormals und nachher katholischen) Gymnasium zu Preßburg. Sein Name ist immer ungarisch geschrieben.

Mich würde nur das Schattenbild von Sebastian List sehr interessieren. Vielleicht könnten Sie mir eine Kopie in Originalgröße anfertigen lassen. Für die Spesen lege ich 10 Schilling bei. Den Rest mit Abzug der Portospesen bitte ich mir in 45 Groschen Briefmarken einsenden zu wollen, da ich diese für Rückportos aus Österreich brauche. Der Pfarrer (dazu noch Probst) zu Krems wollte mir ohne Portospesen keine Daten über die Familie der Anna Lager mitteilen.

Was könnte man mit Wamser anfangen? Ich würde gerne für seine Daten zahlen. Könnten Sie ihn nicht aufsuchen? Er scheint mir ein schrecklicher Geschäftsmann zu sein. Er hat in seiner Rundreise überall alles versprochen und nichts eingehalten. Ein Skandal. Es ist fraglich, in welcher Beziehung er zum anthropologischen Institut der Universität steht. Vielleicht könnten Sie das Herr Professor erforschen.



Was die Salzburger Broschüre anlangt, so fehlt mir das Blatt, welches die Seiten 29/30 enthält. Es handelt sich also um keinen Zettel, sondern um die beiden Seiten der Broschüre. Statt dieses Blattes ist ein gedruckter Zettel eingeklebt mit dem gewidmetem Bild von Franz Liszt. Mich würden die Seiten 29/30 nur der Vollständigkeit wegen interessieren, da ich diese Broschüren schön einbinden ließ.

Ich erwarte mit Spannung die weiteren Familienangaben, welche Sie mir auf Ihrer werten Karte vom 16. März freundlich versprochen haben.

Ein früherer Brief von mir ist unberantwortet geblieben. Hätten Sie ihn nicht erhalten? Es handelte sich um den Zeitungsausschnitt, den Sie damals 1917 Herrn Pastor Zimmermann in Rajka übergeben haben. Den Ausschnitt, der dem Herrn Subdekan Zimmermann gehört und den ich noch unbedingt brauche, lege ich mit der Bitte bei, mir denselben zurücksenden zu wollen. Vielleicht könnten Sie mir genau feststellen, um welchen Artikel es sich handelt. Wo und wann ist es erschienen? Eventuell könnten Sie mir den Originalzeitungsartikel auf einige Tage übersenden. Nach dem Inhalt der Rückseite des Ausschnittes ist der Artikel aus der Kriegszeit. Der bewandte Archivar Johann Batka wurde aber von Lina Ramann und von der Familientradition irregeleitet. Er nahm nämlich an - wie Sie das, Herr Professor, damals Herrn Pastor Zimmermann mitgeteilt haben - , daß Sebastian Liszt tatsächlich Husarenoberleutnant gewesen ist. Über seine Militärverhältnisse ließ ich Forschungen in Wien einleiten.

Im Laufe des Sommers werde ich nun weitere Forschungsreisen in Westungarn und Burgenland unternehmen. Wenn nicht früher, so werde ich Sie in dieser Zeit unbedingt besuchen. Am 21. Juni fahre ich aber als Vorsitzender der ungarischen Abordnung zum V. Finnisch-Ugrischen Kulturkongreß nach Estland mit meiner Frau. Wir machen eine dreiwöchentliche Rundreise über Finnland—Stockholm—Berlin und Dresden. Nach Reval (Tallinn), wo sich der Kongreß stattfindet, reisen wir über Warschau und Riga.

Indem ich Ihnen noch mitteile, daß ich am 20. ds. Mts. in der sog. "Kleinen Akademie", wohin ich zum ordentlichen Mitglied gewählt wurde, meine Antrittsvorlesung über "Franz Liszts Abstammung im Lichte der neueren Forschungen" in Budapest abhalten werde, verbleibe ich mit besten Osterngrüssen in vorzüglichster Hochachtung

stets Ihr sehr ergebener

Stephan Lerch

